Zwei beliebte 10 Cents Cigarren sind — jetzt —
Wohlenberg's Dominio und Golden Eagle.
Cigarren-Fabrik und Engros- und Detail-Geschäft in Cigarren, Tabak, sowie einen Cigarrenspitzen.
No. 128 südl. 11. Straße.

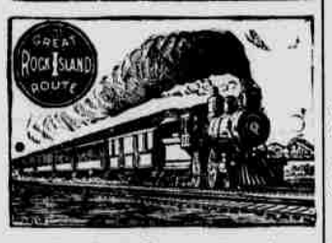
EXCELSIOR
Cigarren - Fabrik!
G. R. Wolf, Eigenth.

Cigarren, Rauch- — und — Kau-Tabak.
1036 O Str., Lincoln, Neb.

Burlington Route
BEST LINE TO ST. LOUIS AND CHICAGO

Frei-Recepte u. Patent-Medizinen
gleichviel wie prunkhaft und verführerisch dieselben angepreist werden, dienen gewissenlosen Speculanten **nur als Köder**, armen leidtragenden Kranken ihr sauer verdientes Geld aus der Tasche zu locken. **Laßt Euch nicht täuschen!** Den einzigen Weg in allen Krankheitsfällen zur völligen und dauernden Heilung aller Geschlechtsleiden, verlorener Mannbarkeit, Folgen von Jugendsünden, etc., zeigt nur allein „Der Rettungs-Anker", 145. Aufl., 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) welches Buch für 25 Cents in Postmarken zu beziehen ist durch das seit 35 Jahren ehrenvoll bestehende Deutsches Heil-Institut,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Gehet Ihr / Gehet Ihr / Gehet Ihr — **Chicago? St. Paul? Black Hills? Central Wyo? San Francisco? Los Angelis? Portland?**
Schnellste Fahrt / Beste Bedienung / Billigsten Raten — Durch die **Northwestern Linie.**
Stadt-Office:
117 südl. 10. Straße,
Lincoln, Neb.



Nach Cripple Creek
via Colorado Springs.
Die Chicago Rock Island u. Pac. Bahn
legt die Strecke nach
Cripple Creek
in kürzerer Zeit als irgend eine andere Bahn zurück.
Wegen näherer Auskunft wende man sich an John Sebastian, G. P. A. Chicago.

§§ Die Farmers & Merchants, eine der zuverlässigsten und größten Versicherungs-Gesellschaften des Westens, hatte am 23. Mai 1893 ein Guthaben in Höhe von $353,387.32 und einen Ueberschuß von $69,818.14 aufzuweisen. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten stellte sich an dem obenbezeichneten Tage der Baarbestand auf $77,818.14. Diese Zahlen stellen diese Gesellschaft bezgl. der Solidität ein glänzendes Zeugniß aus und können wir diese einheimische Unternehmen den Ost'schen bezgl. der Versicherung ihrer Habe gegen Blitz, Feuer, Hagel und Sturm auf's Wärmste empfehlen. Bezahlte Verluste seit dem Bestehen der Gesellschaft, $258,752 98.

Bekanntmachung!

Den deutschen Damen von Lincoln und Umgegend empfiehlt sich Pauline Brock als deutsche geprüfte Hebamme. Dieselbe hat das Examen in Danzig, Preußen, mit Auszeichnung bestanden und ist es ihr vergönnt, auf eine 13jährige ungewöhnlich erfolgreiche Praxis zurückzublicken.
Auch bitte ich Alle, die es mit mir versuchen wollen, mir vor der Entbindung einen Besuch zu erlauben.
Frau Pauline Brock,
Geburtshelferin, 729 südl. 11. Straße.

f* Frisches Fleisch, schmackhafte Würste und Schinken zu sehr niedrigen Preisen und 16 Unzen zum Pfund bei Ferd. Voigt, 115 südl. 9. Straße.

Jetzt ist die Zeit der
Frühjahrsleiden.
Gebrauche Dr. August Koenig's
HAMBURGER TROPFEN.
Bist Du ermüdet, schläfrig, leidest Du an Verstopfung, hast keinen Appetit, keine Energie, nervöse Kopfschmerzen?
Gebrauche die Tropfen, sie wirken auf die Leber und werden Dich gesund machen für Geschäft und Arbeit.

Berühmtes Lagerbier!
La Crosse **John Gund,** Wisconsin
Das Gebräu der John Gund'schen Brauerei von La Crosse, Wis., erfreut sich in den Nordstaaten, besonders Minnesota und Wisconsin, einer außerordentlichen Beliebtheit, da dieses Bier aus Hopfen und Gerste der vorzüglichsten Qualität bereitet wird. Bestellungen für Stadt und Umgegend nimmt entgegen
WM. FROHN.
General-Agent, 211 nördl. 9. Str., zwischen P und Q.

Hans Dierks, Präsident, Herm. Dierks, Secr. und Schatzmeister, Lincoln, Nebraska.
—o— Haupt-Office der —o—
Dierks Lumber & Coal Co.,
125 bis 149 südl. 8. Straße.
Telephon { Holz, 13. / Kohlen 35.
Wholesale and Retail **Holz** — und — **Kohlen,**
Kalk, Cement, Baumaterial.

WESTERN GLASS & PAINT Company,
— Importeure, Groß- und Kleinhändler in —
Plate und Fensterglas
Farben, Oele, Thüren usw.
324, 326, 328 & 330 südl. **12.** Straße,
LINCOLN, NEB.
☞ Hier wird Deutsch gesprochen!

Juwelen für Jedermann.
Man lese die Zeilen, welche mit Ziffern und dann diejenigen, welche mit Buchstaben bezeichnet sind, um den Sinn zu erhalten.
1)—Wir besitzen eine 30jährige Erfahrung im Juwelenhandel.
a)—Zutrauen zu einem Diamantenhändler zu haben, ist eine bessere Eigenschaft des Käufers, als sich auf seine eigenen beschränkten Kenntnisse der Werthe von kostbaren Steinen zu verlassen.
2)—Nie zuvor haben wir eine solch' große Auswahl von Juwelen in allen Departements ausgestellt.
b)—Wir werden zu keiner Täuschung Zuflucht nehmen, um einen Verkauf zu bewerkstelligen.
3)—Hutnadeln, Vorstecknadeln, Schnallen, Gürtelnadeln, Schlüsselringe, Knöpfe in Silber für 50 Cents.
c)—Unsere Auswahl ist größte und Preise die niedrigsten.
J. B. Trickey & Co.,
1035 O Strasse.
WHOLESALE & RETAIL JEWELERS & OPTICIANS.

FORNIS
Alpenkräuter-Blut-Beleber
Ist keine sogenannte Patentmedizin, sondern das Resultat jahrelanger Erfahrung. Aus heilkräftigen Kräutern und Wurzeln zubereitet, stärkt er das System, schafft neue Lebenskraft und entfernt die Krankheitskeime aus dem Körper. Lokalagenten verkaufen dieses Heilmittel. Ist keine Agentur in der Nachbarschaft, so schreibt sofort an
Dr. PETER FAHRNEY,
112-114 S. Hoyne Ave. - Chicago, Ill.

J. C. WOEMPENER,
Handler in
Reinen Arzneien, Oelen, Farben u. s. w.
139 südl. 10. Straße. Lincoln, Neb.

STANDARD GLASS & PAINT Company,
Nachfolger von Zehrung „Glass & Paint Company,"
Großhändler in
Glas, Farben, Thüren,
und alle Sorten geglaster Fenster.
Smith Block, 13. u. O Str, Lincoln

Bilder als Hochzeitsgeschenke.

Wenn diese oder jene Verlobten aus dem Kreise unserer Verwandten und Bekannten Anstalten treffen, ihren Bund für's Leben zu schließen und uns zu ihrer Hochzeit mit einer Einladung beglücken, dann tauchen sofort zwei äußerst wichtige Fragen auf, die uns nicht selten recht viel Kopfzerbrechen verursachen. Sie lauten: Was ziehen wir an? Was schenken wir? Die erste dieser beiden Fragen vernimmt man wohl fast immer nur aus dem Munde der holden Weiblichkeit, da für die Herren der Schöpfung die Toilette kein allzugroßes Nachdenken erfordert, ihre einzelnen Theile vielmehr meist so selbstverständlich sind, daß eine Wahl kaum übrig bleibt. Die zweite Frage dagegen bereitet am häufigsten den Männern gewisse Schwierigkeiten, während hier die Frauen dank ihrer größeren Phantasie und Findigkeit meist sehr schnell mit einem Auswege bei der Hand sind. Letzteres ist wohl auch der Grund dazu, daß in solcher Lage der Ehemann gern sich an seine Frau wendet, die sicher zu helfen weiß! der Bräutigam läßt hier mit Vorliebe seine Braut die Auswahl treffen, und der noch nicht in Amors Fesseln schmachtende junge Mann will in diesem Falle gern dem sonst vielleicht so oft außer Acht gelassenen Rathe seiner Mutter folgen und sie wird ihn nicht im Stiche lassen. Wenn nun auf diese Weise auch die Entscheidung der zweiten Frage schließlich am meisten von dem praktischen Sinne und dem Geschmacke der Frauen abhängig ist, dann dürfte es auch am Platze sein, mit einer Besprechung dieses Punktes sich insbesondere an sie zu wenden. Hierzu hätte ich jetzt zunächst den Wunsch, daß die verehrten Leserinnen mich in recht viele Wohnungen Neuvermählter begleiten und dort sehen könnten, was Alles bei jungen Eheleuten sich oft im Ueberfluß vorfindet und was bei ihnen oft fehlt bezw. stiefmütterlich behandelt ist. Sie würden dann sehen, wie so manches Heim einerseits mit allerhand schönen Sachen und Sächelchen überreich ausgestattet ist, wie unter Anderem das Kaffee- und Weinservice vielleicht zweimal, das Likör- und Bierservice sogar dreimal vertreten sind, wie man mehr Hängelampen als Zimmer besitzt u. dgl. mehr. Daneben würden sie aber vielleicht zu ihrem Befremden bemerken, daß an den Wänden der mit ganz werthvollen Mobilar ausgestatteten Zimmer oft ganz auffallend minderwerthige Bilder hängen, von denen man unwillkürlich den Eindruck gewinnt, daß sie gewissermaßen nur als Nothbehelf dienen und einen Theil der kahlen Wand bedecken sollen.

Diese Erscheinung, die nicht zu den Seltenheiten gehört, mag hauptsächlich dadurch hervorgerufen werden, daß man bei der Beschaffung des Meublements die Bilder nicht berücksichtigt und auch später derselben nicht eher gedenkt, bis sie bei der Einrichtung der Zimmer durch ihr Fehlen sich einige Aufmerksamkeit erzwingen. Da aber inzwischen, wie solche Gelegenheit es stets mit sich bringen, immer wieder und wieder Geld ausgegeben worden ist und die vielen Eingriffe in den Geldbeutel eine gewisse Ebbe in demselben hervorgerufen haben, so ist man nun sparsam und kauft vorläufig einige Bilder, die wohl einigermaßen gut aussehen, daneben aber den Vorzug der Billigkeit haben müssen. Darüber, daß dieselben mit der übrigen Ausstattung der Zimmer ganz und gar nicht im Einklang stehen, sucht man sich selbst hinwegzutäuschen! unter dem Drucke der nach den vielen Unkosten eingetretenen besonderen Abneigung gegen das Geldausgeben gelingt dies auch, und die schönste Harmonie in der Zimmerausstattung ist gestört. Diesem Uebelstande könnte oft dadurch abgeholfen werden, daß Frauen, die als Rathgeber zur Auswahl von Hochzeitsgeschenken hinzugezogen werden, sich dabei auch öfters der Beschaffung von Bildern erinnerten, die für Männer gewiß recht geeignete Geschenke wären.

Der Hauptgrund, weshalb oft von Bildern abgesehen wird, ist der Kostenpunkt, indem noch vielfach die Meinung verbreitet ist, Bilder seien sehr theuer. Bei den heutigen zahlreichen guten Vervielfältigungsarten trifft das jedoch nicht mehr zu! man ist im Stande, für einen verhältnißmäßig wohlfeilen Preis eine Photographie oder einen Stich zu erwerben, welche künstlerischen Ansprüchen genügen werden. Beim Kaufe wende man sich an eine gediegene Kunsthandlung, welche über ein größeres Lager verfügt und somit die Gewähr bietet, daß man etwas dem Geschmack und dem in Aussicht genommenen Kostenpunkt Entsprechendes findet. Ist man im Zweifel über die Farbe des Meublements für das junge Paar, so wähle man einen schwarzen Rahmen, der in keinem Falle unangenehm kontrastiren wird. Abgesehen von dem kostspieligen Oelgemälde, darf ein guter Kupferstich immer noch als vornehmster Wandschmuck gelten, der nicht allein seinen Besitzern eine Quelle steten künstlerischen Genusses bleiben wird, sondern auch der kommenden Generation, den Sinn für das Schöne wecken und künstlerischen Geschmack bilden soll. Ist man beim Kaufe mit der nöthigen Umsicht verfahren, dann darf der Geber mit Sicherheit darauf rechnen, daß er mit seinem Geschenke den Brautleuten stets eine besondere Freude machen und später bei Besuchen im neuen Heim derselben sich auch noch selbst an dem stets sichtbaren Erinnerungszeichen mit erfreuen wird.

Die größte Jagd.

Die größte Jagd, die jemals stattfand, war die unter dem Eroberer Dschingis-Khan um das Jahr 1221. Die Strenge der Jahreszeit hielt ihn in seinem Unterjochungszuge auf. Um nun das Heer in Bewegung zu erhalten und sich selbst einen Zeitvertreib zu verschaffen, veranstaltete er ein großes Kesseltreiben. Er ließ von seinem Heere einen ungeheuren Strich Land umstellen, der mehrere Tagereisen im Durchmesser hatte. Der Mittelpunkt, auf den alle Thiere zusammengetrieben werden sollten, war eine große Ebene. Man marschirte mehrere Wochen nach diesem Mittelpunkte, die Thiere durch ein unaufhörliches Lärmen vor sich hertreibend, in der Nacht lagerte man. Den Soldaten war verboten, ein Thier zu tödten, auch durften sie nach Möglichkeit keines aus dem Kreise ausbrechen lassen. Die Thiere fühlten es endlich, daß sie gedrängt wurden, und es kostete oft die größte Anstrengung, zu verhindern, daß der Kreis durchbrochen wurde. Von nun an nahm die Verwirrung unter dem Wild immer mehr zu. Reißende Thiere stürzten sich auf die schwächeren und zerfleischten sie, doch nicht lange konnten sie in dieser Weise ihre Wuth auslassen, denn immer enger und enger wurden sie zusammengepreßt. Endlich waren sie auf der Ebene, wohin man sie haben wollte. Nun ließ der Großjägermeister alle Zimbeln, Pauken, Trommeln und Trompeten auf einmal ertönen und dabei von sämmtlichen Soldaten ein wüthendes Geschrei erheben. Dieses furchtbare Getöse betäubte die Thiere so, daß selbst die furchtbarsten unter ihnen ihre Wildheit verloren: Löwen und Tiger, Bären und Wildschweine erzitterten. Jetzt trat der Khan mit den Jägern in den Kreis, die Prinzen und die Vornehmsten des Hofes und der Armee folgten ihm. Es begann ein furchtbares Blutbad unter den Thieren, einige derselben fanden ihre natürliche Wildheit wieder und vertheidigten sich wüthend. Nach einiger Zeit bestieg Dschingis-Khan einen hohen Thron, den man auf der Ebene errichtet hatte, von dem aus er das Blutbad und die einzelnen Kämpfe übersehen konnte. Seine Söhne und die vornehmsten Beamten würgten fort, bis des Khans Enkel ihn baten, den noch lebenden Thieren das Leben zu schenken. Er erfüllte ihre Bitte und schickte die Truppen in ihre Kantonirungsquartiere zurück. Die ganze Jagd hatte vier Wochen gedauert.

Die Fliege im Bier.

Wie oft kommt es im alltäglichen Leben vor, daß sich eine Fliege in ein Glas Bier verirrt. Interessant und erwähnenswerth sind daher die Beobachtungen eines unbekannten englischen Genie, wie sich bei derartigen Gelegenheiten die verschiedenen Völkerschaften verhalten. Begegnet einem Bewohner des sonnigen Spaniens dieses Mißgeschick, so bezahlt er sein Bier, läßt es aber stehen und stürmt sofort aus dem Lokal hinaus. Das Gleiche thut der Franzose. Hat er aber die Gastwirthschaft verlassen, so macht er seinem Unmuth in allen nur erdenklichen Tonarten Luft. Der Engländer gießt das Bier phlegmatisch aus und bestellt ein neues. Der sparsame Deutsche aber, der sich über Alles leicht hinwegsetzen kann, fischt die Fliege mit einem Messer oder einem Zahnstocher heraus, schleudert sie auf den Fußboden und trinkt ruhig das Bier aus. Der Russe läßt sich erst recht nicht aus seiner Ruhe bringen, deshalb stört ihn die Fliege auch nicht im Geringsten. Er trinkt sein Bier mit vollem Behagen, und kommt die zappelnde Fliege ihm gerade in den Weg, so schluckt er sie einfach hinunter und trinkt weiter, ohne das Glas abzusetzen. Fliegt dem Chinesen eine Fliege unvermuthet in's Bier, so betrachtet er sie von allen Seiten, fischt sie mit zwei Fingern heraus, verspeist sie als besondere Delikatesse und — späht umher, ob ihm ein freundliches Geschick nicht bald — eine zweite Fliege in seinem Glase bescheren wolle. — Na, na!

Gutes Echo.

Prinzipal: „Aber als Donnerwetter, Mensch, was haben Sie gemacht! Sie sind ja ein wahres Kameel!" — Reisender: „Was ich bin, mag zweifelhaft sein, das aber ist gewiß, daß ich Sie seit neunzehn Jahren nach allen Seiten hin würdig vertreten habe."

Ein naiver Ehemann.

Herr (zum Arzt): „Ach, Herr Doktor, kommen Sie nur rasch! . . Meine Frau . . sprach vor einer Viertelstunde noch ganz munter von einem neuen Kleid . . und jetzt liegt sie in Ohnmacht!"
Arzt (für sich): „Der muß noch nicht lang verheirathet sein!"

Im Dilettanten-Musikverein.

Kapellmeister (zum Trommelschläger): „Aber, Müller, hauen Sie nicht so drein! Sie werden doch nicht mit Ihrer großen Trommel die erste Violine spielen wollen!?"

• • •

„Die Liebe gleicht Alles aus."

„Baron: „Elfe, ich liebe Dich!" — Sie: „Ich begreife nicht, wie Du mich lieben kannst. Du hast einen vornehmen Namen und ich besitze nur meine Mitgift von einer Million." — Er: „Die Liebe gleicht Alles aus!"

• • •

Treffend.

Gast zum Kellner, der ihm ein Glas Bier bringt, welches mehr Schaum als Bier enthält: „Kellner, ich will mich nicht rasiren, ich will Bier trinken."

• • •

Verhaft.

Herr (der auf sein Flaum-Bärtchen sehr stolz ist): „Liebe Cousine, wie finden Sie meinen Bart?" — Cousine: „Ich finde ihn gar nicht!"

Arabische Forschungen.

Der jetzt am Starnberger See wohnende schwedische Graf Carlo Landberg, der früher als diplomatischer Vertreter Schweden-Norwegens in Aegypten wirkte und ein ausgezeichneter Kenner ägyptischer Verhältnisse ist, hatte seinerzeit eine wissenschaftliche Expedition unternommen, von der er nunmehr nach einer bemerkenswerthen Reise zu der Insel Sokotora im Arabischen Meere wieder in Aegypten angekommen ist. Nur zwei Europäer waren bis jetzt vor ihm dagewesen. Es wird dort eine unbekannte uralte semitische Sprache gesprochen, die Graf Landberg nun in Gemeinschaft mit einem Manne, den er von dort mitgebracht hat, studirt. Von Sokotora ging die Reise grade gegenüber zur arabischen Küste, wo das uralte Handelsvolk Mahra, das gleichfalls eine unbekannte Sprache gebraucht und im Alterthum den hervorragendsten Handel mit Räucherwaaren und Myrrhen betrieb, besucht wurde. Ruinen und alte Schlösser wurden untersucht. Graf Landberg besuchte alle selbstständigen Sultane längs der Küste und schloß Freundschaftsbündnisse mit Ihnen. Ins Innere wurden vielfache Ausflüge unternommen, wobei Beduinen das Geleite bildeten. Seine Vertrautheit mit den arabischen Mundarten öffnete ihm Thüren, die Anderen verschlossen blieben. Wie Graf Landberg in einem Briefe schreibt, steht ihm jetzt das ganze südliche Arabien, wohl das von allen Ländern am wenigsten bekannte, offen. Er hat vier Beduinen von vier ganz verschiedenen Theilen des Landes mitgebracht, wovon einer aus dem Himjargeschlecht stammt und sehr merkwürdig ist. Dank seinen guten persönlichen Verbindungen hatte er ein englisches Fahrzeug zur Verfügung. Im nächsten Herbst gedenkt Graf Landberg seine Forschungen im größeren Maßstabe fortzusetzen, und er will dann auch zur Erforschung der großartigen Lavaregionen, die er u. A. entdeckt hat, einen Geologen mitnehmen.

Ausreden lassen.

Friedrich der Große konnte es nicht vertragen, daß ihm die Rede gefallen oder wiedersprochen wurde. Ließ man ihn aber ruhig ausreden, so pflegte er seine Befehle, besonders wenn sie eine etwas wichtige Sache betrafen, mit den Worten zu enden: „Versteht Er mich auch recht?" Alsdann war es Zeit, wenn man ihn entweder nicht recht verstanden hatte, es zu sagen, oder wenn man glaubte, daß er geirrt habe, seine Zweifel anzubringen und sie mit Gründen zu bestärken. Er hörte alsdann gewöhnlich gelassen zu, und wenn er die Gründe gut fand, so änderte er auch wohl seine Meinung. Im siebenjährigen Kriege hatte Friedrich bei einem Marsche in Sachsen in der Gegend um Freiberg und Roßsen einen Ingenieuroffizier vorausgeschickt, um die Wege zu untersuchen, durch welche die Kolonnen der Armee marschiren könnten. Der Offizier machte nach seinem Rückkehr dem Könige seinen Rapport, und bezeichnete ihm den Weg jeder Kolonne. Der König ließ darauf den Adjutanten herbeikommen und diktirte ihnen, wie gewöhnlich, die Disposition des Marsches in die Schreibtafel. Bei diesem Diktiren verwechselte der König zwei ähnlichlautende Namen von Dörfern, und nannte eines für die erste Kolonne, welches die zweite passiren sollte. Der Ingenieuroffizier glaubte, wegen der Wichtigkeit der Sache dieses Mißverständniß gleich berichtigen zu müssen, und fiel dem Könige in die Rede, um anzuzeigen, worin der Irrthum läge. Der König, ohne ein Wort zu sagen, ergriff den Offizier am Arm und führte ihn zur Thür hinaus. Als er hernach mit dem Diktiren fertig war, ließ er ihn wieder hereinrufen, hörte ganz ganz an, was er zu sagen hatte, und da er den Irrthum gleich einsah, so ließ er diesen Punkt in der Disposition ändern. „Nur immer ausreden lassen!" rief er dann dem Offizier zu.

— Angenehme Zustände. Vor einiger Zeit ritt ein Deutscher durch die Sansomestraße in San Sakramento in Californien, als er plötzlich einen Schuß hinter sich vernahm und in dem Augenblicke auch in unmittelbarer Nähe pfeifen hörte. Zugleich fühlte er eine leichte Erschütterung seines Hutes. Im Umdrehen bemerkte er einen Mann mit einem Revolver in der Hand, und ein frisches Loch, das er in seinem Hut entdeckte, gab ihm hinreichenden Grund zu dem Schluß, wer das Ziel des Schusses gewesen. „Warum schießen Sie auf mich?" fragte er den Fremden. „Weil Sie auf meinem Gaul sitzen," war die Antwort, „der mir vor zwei Wochen gestohlen worden ist." — „Sie müssen sich sehr irren," entgegnete der Deutsche, „ich besitze das Thier seit drei Jahren." — „In der That," bemerkte nun der Mann mit dem Revolver, der jetzt nahe herangekommen war, „bei näherer Betrachtung glaube ich, daß es ein Irrthum meinerseits war. Ich bitte sehr um Entschuldigung; darf ich Sie zu einem Trunk einladen?"

• • •

Höchste Pflichtvergessenheit.

Zeitungsredacteur (zu einem saumseligen Reporter): „Wenn Sie bei allen wichtigen Ereignissen fehlen, müssen wir auf Ihre Dienste verzichten. Als neulich die Pulvermühle hier in die Luft flog, drückten Sie sich auf dem Schützenfeste in Wipkahsen herum, und als vergangene Nacht auf dem Lofgute z. 15 Ochsen durchgingen, waren Sie wieder nicht zahlt!"

• • •

Miss Rosie Favors
15 Jahre Skropheln
Fast blind, aber jetzt gesund.
Vollkommene Kur durch Hood's Sarsaparilla.
"Ich hatte Skropheln und war fast blind. Ich hatte 15 Jahre lang schwer gelitten. Mehrere Aerzte hatten mich behandelt und ich hatte verschiedene Arzneien versucht, bekam aber keine Linderung. Ich hatte fast alle Hoffnung aufgegeben, als ich eines Tages eine Anzeige von Hood's Sarsaparilla sah. Das Zeugniss flößte mir Vertrauen ein und ich kaufte eine Flasche. Nachdem ich zwei Flaschen genommen hatte, war ich bedeutend besser. Ich fuhr damit fort und
es kurirte mich gänzlich.
Ich habe ein Jahr abgewartet, und finde, dass die Kur durch den wohlthätigen Gebrauch von Hood's Sarsaparilla eine vollkommene ist. Ich werde stets bereit sein es allen Leuten zu empfehlen,
Hood's Sarsaparilla Kurirt
die an unreinem Blute leiden. Es ist eine vortreffliche Medizin und kein Haushalt sollte ohne dieselbe sein." FRÄULEIN ROSIE FAVORS, 1007 South Chestnut St., Muncie, Ind.
Hood's Pillen sind die besten. 25c.

For information and free Handbook write to MUNN & CO., 361 BROADWAY, NEW YORK. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the
Scientific American
Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, $3.00 a year; $1.50 six months. Address, MUNN & CO., PUBLISHERS, 361 Broadway, New York City.

Ein dankbarer Patient,
der nicht genannt sein will und seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch, deutsch oder englisch, enthält Recepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an „Brown Klinik und Dispensary," 23 W. 11. Str., New York, N. Y.

W. L. PREWITT,
Photograph,
No. 1216 O Straße.
Feine Cabinet Photos. $2 per Dutz.

Clements
Photograph und Landschaftsmaler
120 südlich 11 Straße.

Großer Verdienst!
Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf irgend einer Weise und ohne große Ausgaben und Mühe über $100 per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Bedeln. Kein Aecentichäft - Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressirt:
John House & Co., Canton, Lewis Co., Mo.

FERD OTTENS
Wein u. Bier-Wirthschaft!
Feine Weine und Liqueure
stets vorräthig.
☞ Dick Bros Bier ☜
wird hier verabreicht.
1955 O St. Lincoln, Neb.

DRS. HOLYOKE & HOLYOKE
127 südl. 11. Str.
Wundärzte u. Aerzte
Sprechstunden: 9—12 Vorm.; 2—6 Nachm.; 7—8 Abends.
Wohnung-Tel. 421. Office-Tel. 422

Hahn's Deutsche Apotheke.
Specialitäten.
Männer.
Damen.
Hahn's Deutsche Apotheke, 2012 Farnam Str. Omaha.